

Zur Wiederentdeckung von *Orchis tridentata* Scop. im Halberstädter Florenggebiet

von Alfred Bartsch, Danstedt

Von umfangreichen Verlusten sind nahezu alle heimischen Orchideenarten besonders im Laufe der letzten hundert Jahre betroffen worden. Während in unserer Republik zwei Arten bereits seit Jahrzehnten verschollen sind, droht vielen gegenwärtig das gleiche Schicksal. Veränderungen der Umweltverhältnisse — zumeist wirtschaftlich bedingt, doch durchaus nicht immer unumgänglich —, aber auch direktes Nachstellen durch Herbarsammler und Gartenliebhaber sind als Hauptgründe für die Rückgänge zu nennen.

Nur in seltenen Fällen kommt es vor, daß eine in einem bestimmten Gebiet schon als erloschen angesehene Art als doch noch existent nachgewiesen werden kann. So geschah es bei Halberstadt mit *Orchis tridentata*, dem Dreizähligen Knabenkraut.

Das Areal dieser Art umfaßt Nordafrika, Vorderasien, den Kaukasus, Süd-, West- und Mitteleuropa. Sie wächst auf ziemlich trockenen, seltener feuchteren Wiesen, an grasigen Berghängen und ist kalkliebend. Während sie in ihrem mediterranen Hauptverbreitungsgebiet „auf Schritt und Tritt anzutreffen“ (FÜLLER) ist, sind die Vorkommen dieser zierlichen Vertreterin der Gattung *Orchis* bei uns, im Bereich ihrer nördlichen Verbreitungsgrenze, recht zerstreut; was jedoch nicht eine oft erfreuliche Individuenzahl an einzelnen Fundorten ausschließt.

Für das Halberstädter Florenggebiet — MERTENS nennt als Begrenzung Großes Bruch-Hakel-Quedlinburg-Bodetal-Rübeland-Brockengebiet-Ilseburg; MEUSEL charakterisiert es als „eine Kleinausgabe der europäischen Florelemente“ — geben die Lokalfloristen des vorigen Jahrhunderts folgende Fundorte an:

SCHATZ: Südhang des Huy über Sargstedt, Johannis- und Burchardiklosterholz nördl. über d. Jacobswinkel bis an den Eilenstedter Weg, Steinholz bei Quedlinburg.

HAMPE: an der Rappbode über Wendefurt, am südlichen Abhang des Huys, im Steinholz.

SPORLEDER, REIN, BERTRAM beziehen sich auf die vorstehenden Angaben.

Die Art war hier also auch im vorigen Jahrhundert recht selten; ihr nahezu völliges Verschwinden dürfte hauptsächlich auf Standortverflüchtungen wiesensteppenartigen Charakters unter den Pflug genommen, wie es F. APPEL † (mündlich) aus eigener Anschauung noch für die Zeit vor dem ersten Weltkrieg dem Verfasser bezeugen konnte. Auch Kiesgruben

und Aufforstungen sind als standortverändernde Faktoren hier zu nennen. Soweit in Erfahrung gebracht werden konnte, liegen für die erste Hälfte dieses Jahrhunderts im gesamten Florengebiet keine Fundnachweise für *Orchis tridentata* vor; und die Art war — wie manche ihrer Familie (siehe MERTENS, Flora von Halberstadt, S. 31) — als erloschen bzw. verschollen anzusehen.

Im Gesamtgebiet der DDR zählt sie heute ebenfalls zu den sehr selten gewordenen Arten. Nach MILITZER ist sie in Mecklenburg und Sachsen erloschen, hat im Bezirk Frankfurt ganz wenige Vorkommen und ist lediglich in einigen Teilen Thüringens und Sachsen-Anhalts noch etwas häufiger anzutreffen.

Als der Verfasser 1958/59 bemüht war, die Vorkommen geschützter Pflanzen im Huygebiet zu erkunden, untersuchte er dabei auch alle „Ödlandflächen“, die das Waldgebiet vorwiegend westlich, südlich und östlich umgeben. Hierbei nun wurde *Orchis tridentata* an dem schon von SCHATZ genannten Vorkommen „über Sargstedt“ wiedergefunden, so daß sie MERTENS als „wieder entdeckt“ in seine Flora aufnehmen konnte. Wie sich später herausstellte, wurde die Art jedoch von SCHULTZE-MOTEL dort schon 10 Jahre früher festgestellt. Da MILITZER die Art für den Bezirk Magdeburg nicht aufführt, ist der Fundort somit als der einzige im Bezirk anzusehen.

Das Vorkommen bei Sargstedt umfaßt 3 Teilflächen auf eiszeitlichen Moränenhügeln und verdankt seine Existenz dem glücklichen Umstand, daß diese Hügel von Kultivierungsmaßnahmen bisher nahezu verschont geblieben sind. Ihr Trockenrasen ist im Wachstumsbereich von *Orchis tridentata* strauch- und baumlos. Die Art wächst hier auf Ost-, Süd- und Westhängen, und zwar vorwiegend in halber Hanghöhe, nur vereinzelt an Fuß und Kuppe der Hügel. Die Zahl fertiler Exemplare schwankte in den Jahren nach 1959 ganz beträchtlich, und das dürfte wohl der Hauptgrund sein, daß sie nicht schon eher wiedergefunden wurde. So sah der Verfasser die Art 1958 bei einer — allerdings flüchtigen — Begehung des Gebietes nicht, während er dann ein Jahr später fast 200 blühende Pflanzen zählen konnte. Der Fundort gewinnt durch weitere pflanzengeographisch bedeutsame Arten noch erheblich an Wert. So stehen *Adonis vernalis* L., *Pulsatilla pratensis* (L.) MILLER, *Stipa capillata* L., *Stipa joannis* CEL. und *Scorzonera purpurea* L. hier im Bereich ihrer norwestlichen, *Gentiana ciliata* L. und *Gentiana germanica* WILLD. nahe ihrer nördlichen Verbreitungsgrenze im mitteldeutschen Raum.

Es erschien daher gerechtfertigt, zumal sich im weiteren Umkreis eine solche Konzentration pflanzengeographisch bedeutsamer wie überhaupt seltener und naturgeschützter Arten auf engstem Raum kaum findet, diesen „naturnahen Inseln“ Biotopschutz angedeihen zu lassen. So wurde im Frühjahr 1962 beantragt, das *Orchis tridentata*-Vorkommen als Flächennaturdenkmal unter Naturschutz zu stellen. Einer Ortsbegehung mit den Beteiligten — Vertreter der Kreisnaturschutzverwaltung, Rat der Gemeinde und LPG Sargstedt sowie Antragsteller — folgte mit Wirkung vom 14. Mai 1962 die einstweilige Sicherung durch den Rat des Kreises

Halberstadt. Die LPG „Bruno Kiesler“ erhielt die Auflage, die Flächen nur jeweils ab 1. August bis zum Winter als Schafweide zu nutzen. Rat der Gemeinde und Schule wurden verpflichtet, eine Veränderung der Gebietsteile, besonders das Beschädigen (Pflücken, Ausgraben) der geschützten Pflanzen zu verhindern.

Allerdings steht, nach nunmehr vier Jahren, die endgültige Unterschutzstellung durch Kreistagsbeschluß noch immer aus. Es ist zu hoffen, daß dieser notwendige Akt recht bald nachgeholt und dadurch die endgültige gesetzliche Grundlage geschaffen wird, dieses pflanzengeographisch wertvolle Trockenrasengelände für die Zukunft zu erhalten.

Literatur

- Bauer, L./Weinitschke, H.: Landschaftspflege und Naturschutz, Jena 1964
- Bertram, W.: Exkursionsflora des Herzogtums Braunschweig mit Ein-
schluß des ganzen Harzes, Braunschweig 1894
- Füller, F.: Orchis und Dactylorchis, Wittenberg 1962
- Hampe, E.: Flora Hercynia oder Aufzählung der im Harzgebiet wild-
wachsenden Gefäßpflanzen, Halle 1873
- Mertens, F.: Flora von Halberstadt, Halberstadt 1961
- Militzer, M.: Geschützte heimische Pflanzen, Leipzig 1956
- Potonié, H.: Illustrierte Flora von Nord- und Mitteldeutschland
- Reinecke, W.: Exkursionsflora des Harzes, Quedlinburg 1886
- Rothmaler, W.: Exkursionsflora von Deutschland, Berlin 1958
- Schatz, W.: Flora von Halberstadt, Halberstadt 1854
- Schultze-Motel, J.: Zur Flora von Halberstadt; in: Kulturbote für den
Kreis Quedlinburg, Jg. 1962, Nr. 10
- Sporleder, F. W.: Verzeichnis der in der Grafschaft Wernigerode und der
nächsten Umgebung wildwachsenden Phanerogamen und Gefäß-
krytogamen, Wernigerode 1882

A. Bartsch

3701 Danstedt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Jahresberichte des Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [1_1966](#)

Autor(en)/Author(s): Bartsch Alfred

Artikel/Article: [Zur Wiederentdeckung von *Orchis tridentata* Scop. im Halberstädter Florenggebiet 4-6](#)